

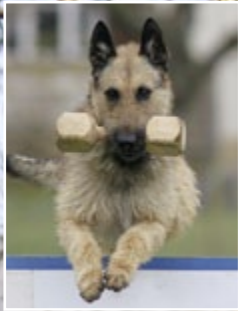
Hunde

Die Zeitschrift der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft SKG

Keine Chance für Sportmuffel

Ein Dutzend auf einen Streich: Die Technische Kommission für das Gebrauchs- und Sporthundewesen (TKGS) betreut zwölf verschiedene Sportarten – vom Begleit- über den Sanitäts- und Lawinenhund bis hin zu Mondioring, IPO, Herdengebrauchshund und der 20-Kilometer-Ausdauerprüfung. Nicht jede Sportart eignet sich für jeden Hund – aber bestimmt hat es für jeden Geschmack etwas Passendes dabei.

■ Ursula Känel Kocher / Cornelia Müller



Ihr Hund ist eine Wasserratte, und Ihnen macht es nichts aus, bereits im Frühling – mit Neopren-Anzug ausgerüstet – ins 12 Grad kalte Wasser zu steigen? Dann könnte Ihnen die Sportart «Wasserarbeitshund» zusagen. Oder sind Sie eher der Wintertyp mit besonderer Affinität zu Schnee und Bergen? Wer seinen Hund zum Lawinenhund ausbildet, kommt diesbezüglich voll auf seine Kosten. Oder aber zeichnet sich Ihr Vierbeiner durch einen ausgeprägten Beutetrieb aus, ist furchtlos und jederzeit dazu bereit, sich herzhaf mit einem «Boudain» zu beschäftigen? Dann könnten die Schutzdienst-Sparten VPG, IPO oder Mondioring das Richtige für Sie sein.

Bereits diese Aufzählung macht deutlich: Die TKGS betreut ein breites Angebot an Hundesportarten. Trainiert werden diese in Lokalsektionen, Rasseclubs wie auch privaten Trainingsgruppen. «Hundesport ist Teamsport, denn viele der verlangten Aufgaben kann man nicht alleine trainieren, sondern benötigt Helfer und Figuranten – etwa im Sanitätshunderevier, bei der Lawinensuche oder im Schutzdienst», sagt TKGS-Präsident Werner Spielmann. «Ein gut funktionierendes Trainingsumfeld, in dem individuell auf die einzelnen Teams eingegangen wird» nennen denn auch erfahrene Hundesportler als wichtigen Punkt für eine erfolgsversprechende Ausbildung.

So manche Sportkarriere hat dabei mit einer Begleithundeprüfung 1 begonnen. Wer an einer TKGS-Prüfung teilnehmen will, muss Mitglied in einer SKG-Sektion oder einem SKG-Rasseclub sein und benötigt ein Leistungsheft der TKGS. Für Werner Spielmann ist klar: «Wichtig ist nicht, welchen Sport man mit seinem Hund betreibt – sondern, dass man den Hund beschäftigt und sich regelmässig mit ihm abgibt. Hundesport soll beiden Spass machen: dem Hundeführer und dem Hund.»

Die TKGS

Die Technische Kommission für das Gebrauchs- und Sporthundewesen ist innerhalb der SKG für den Gebrauchshundesport zuständig. Zu Ihren Aufgaben gehört unter anderem die Ausbildung und Brevetierung von Prüfungsrichtern und Schutzdienst Helfern, die Ausbildung von Instruktor und Übungsleitern, die Oberaufsicht über die verschiedenen Schweizer Meisterschaften sowie die Verantwortung für die Nationalmannschaften.

Internet: www.tkgs.ch

Fotos: Ursula Känel Kocher

Sonderdruck
zum Sammeln und
Verteilen



Der Sanitätshund: Ein lauffreudiger Bursche

Sanitätshunde suchen ein Waldrevier nach drei Figuranten und einem Rucksack ab. Dafür sollte der Hund nicht nur lauffreudig, sondern auch gut führbar sein.

Wenn die Chemie zwischen Hund und Hundeführer nicht stimmt, hat man im Sanitätshunderevier keine Chance. Der Hund muss seine Arbeit lieben und die Ausführung selber wollen. Druck oder Zwang führen nie zum Erfolg», sagt **Ursula Stucki** aus Trubschachen. Sie hat mit ihrer Border-Collie-Hündin «Nice of Abrahamswaterground» 2010 den Titel an der SKG-SM aller Rassen geholt sowie im Jahr zuvor die Bronze-Medaille. Zudem ist sie im Besitz der SKG-Spezialmedaille.

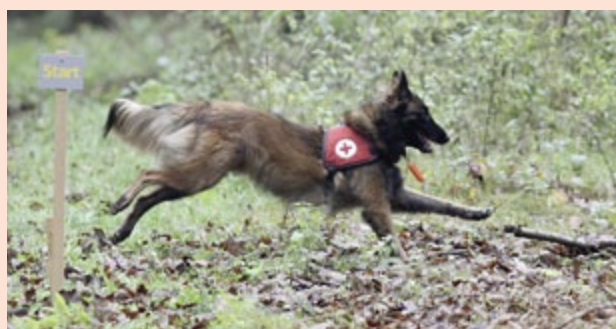
Eine gute Bindung und ein funktionierendes Zusammenspiel zwischen Mensch und Tier sei nötig, um in diesem Sport Erfolg zu haben. «Der Hund sollte im Wald auch dann noch auf mich hören, wenn er den Geruch von Wild oder Katzen in der Nase hat», erklärt Ursula Stucki. Der Hundeführer müsse bereit sein, über mehrere Jahre einen sorgfältigen Aufbau zu machen. «Eine «Schnellbleiche» gibt es nicht, denn eine saubere und freudige Arbeit auf Distanz braucht seine Zeit», betont Ursula Stucki. So habe sie selber lange an der Distanz feilen müssen: «Mein Hund hatte Mühe, 60 Meter von mir weg zu laufen. Wir mussten die Distanz langsam ausbauen.» Reviertraining in der Gruppe stehe einmal wöchentlich auf dem Programm, Feinarbeit an Details und Unterordnung absolviere sie drei- bis viermal pro Woche.

Tipp für Neu-Einsteiger: «Die Revierarbeit ist eine Team-Arbeit. Jeder hilft jedem bei der Ausbildung. Dies benötigt sehr viel Zeit und Konzentration. Als Figurant muss ich immer wissen, welches Team an der Arbeit ist, welche Schwierigkeiten es hat und wie ich mich verhalten muss. Denn: Bei einem falschen Verhalten des Figuranten macht der Hund Rück- oder zumindest keine Fortschritte», sagt Ursula Stucki. ■



Fotos: Ursula Känel Kocher

In der Klasse 3 hat der Sanitätshund 30 Minuten Zeit, um das Waldrevier möglichst systematisch und in konstantem Tempo nach drei Personen und einem Gegenstand abzusuchen.



Ursula Stucki mit «Nice»

| | Sanitätshund 1 | Sanitätshund 2 | Sanitätshund 3 |
|--|---|---|---|
| A: Nasenarbeit | Revieren nach Versuchspersonen: 120 m x 200 m Fläche, 3 Versuchspersonen, 1 Gegenstand, 20 Minuten Zeit | Revieren nach Versuchspersonen: 120 m x 300 m Fläche, 3 Versuchspersonen, 1 Gegenstand, 25 Minuten Zeit | Revieren nach Versuchspersonen: 120 m x 400 m Fläche, 3 Versuchspersonen, 1 Gegenstand, 30 Minuten Zeit |
| B: Unterordnung | Freifolge, Voransenden mit Hinlegen, Setzen-Legen-Front, Apportieren, Kriechen, Ablegen frei ohne Sicht (5 Minuten), Hochsprung, Weitsprung | Freifolge, Voransenden mit Hinlegen, Setzen-Legen-Front, Stehenbleiben aus Bewegung mit Hinlegen, Apportieren, Kriechen, Hochsprung, Weitsprung | Freifolge, Voransenden mit Hinlegen, Setzen-Legen-Front, Sitz aus Bewegung, Stehenbleiben aus dem Laufschrift mit Hinlegen, Apportieren, Kriechen |
| Für welche Hunde? Lauffreudige und ausdauernde Tiere mit einem gewissen Mass an Selbstständigkeit, guter Führigkeit und grosser Freude an Menschen. Für kleine Rassen nur bedingt geeignet. | | | |

Foto: ZVG

Der Begleithund: Vielseitig interessiert

Die Begleithundeprüfung verlangt vom Hund weit mehr, als bloss seinen Menschen «zu begleiten». Mit Fährte, Sachenrevier, Unterordnung und Führigkeit wartet sie mit ganz unterschiedlichen Anforderungen auf.

Andreas Krebs aus Büren a.A. hat mit seinem Labrador Retriever «Haredale New Nando» an der SKG-SM aller Rassen 2010 den Meistertitel geholt und im Vorjahr die Silbermedaille. «Ich liebe die Sparte Begleithund; die Nasenarbeit und Führigkeit ziehe ich jedoch der Unterordnung klar vor», gesteht Krebs.

Warum er in dieser Sportart aktiv ist? «Durch die drei Disziplinen Nasenarbeit, Unterordnung und Führigkeit wird von Hund und Hundeführer einiges an Vielseitigkeit und Harmonie verlangt.» Er trainiere vier- bis fünfmal wöchentlich, «aber nicht monoton prüfungsmässig, sondern möglichst abwechslungsreich und mit viel Motivation.» Wichtig sei für ihn, dass die Ziele des einzelnen Trainings bereits zu Beginn definiert sind – «und dann übe ich nur diese definierten Elemente und analysiere die Arbeit mit meinen Trainingspartnern genau.»

Wer im Begleithundesport heimisch werden wolle, müsse Freude an solch regelmässigen Trainings haben – denn der Zeitaufwand für die einzelnen Disziplinen sei nicht zu unterschätzen. «Während den unmittelbaren Vorbereitungen auf eine Prüfung oder auf die Schweizer Meisterschaft nimmt das «Hündele» einen grossen Anteil meiner Freizeit und meiner Ferien ein», erklärt Andreas Krebs. Er hat dreimal eine Prüfung in der Klasse 1, einmal in der Klasse 2 und bisher neunmal in der Klasse 3 absolviert.

Tipps für Neu-Einsteiger: «Ein korrekter und mit viel Geduld betriebener Aufbau der Übungen dauert zwar etwas länger, lohnt sich aber im Hinblick auf die Zukunft», sagt Andreas Krebs. ■



Andreas Krebs mit «Nando»



Foto: Ursula Känel Kocher

Der Weitsprung (oben) wird nur in der Klasse BH 1 geprüft – jene Stufe, die für viele Teams den Einstieg in den Hundesport überhaupt bedeutet. Die Fährte (rechts) ist in der höchsten Klasse 400 Schritte lang.



| | Begleithund 1 | Begleithund 2 | Begleithund 3 |
|--|---|---|---|
| A: Nasenarbeit | Eigenfährte, 150 Schritte lang, 1 Winkel, 1 Gegenstand, 10 Minuten alt | Fremdfährte, 300 Schritte lang, 2 Winkel, 2 Gegenstände, 30 Minuten alt; Revieren nach Gegenständen: 30 x 30 Meter Fläche, 3 Gegenstände, 10 Minuten Zeit | Fremdfährte, 400 Schritte lang, 5 Winkel, 3 Gegenstände, 60 Minuten alt; Revieren nach Gegenständen: 50 x 50 Meter Fläche, 3 Gegenstände, 10 Minuten Zeit |
| B: Unterordnung | Leinenführigkeit und Freifolge, Setzen-Legen, Apportieren, Ablegen frei auf Sicht (5 Minuten) | Freifolge, (Normal-, Lauf- und Langsamschritt), Setzen-Legen, Front-Lautgeben, Apportieren, Ablegen frei ohne Sicht (5 Minuten) | Freifolge (Normal-, Lauf- und Langsamschritt), Stellungsänderung bei Fuss, Front-Lautgeben, Sitz aus Bewegung, 3 Stellungsänderungen auf Distanz, Stehenbleiben aus Laufschrift |
| C: Führigkeit | Durchgehen einer Personengruppe, Abrufen unter Ablenkung, Hochsprung, Weitsprung | Steh aus Bewegung, Abrufen in Frontposition mit Rücken zum Hund, Voransenden mit Platz, Sitz oder Steh, Abruf über Hürde, Hochsprung | Bringen eines frei gewählten Gegenstandes, Bringen eines Gegenstandes aus dem Marschieren, Voransenden mit Weiterschicken; Voransenden mit seitlichem Verschieben und Sprung über Hürde, Sitz in Gruppe unter Ablenkung |
| Für welche Hunde? Die Begleithundeprüfung kann praktisch mit allen Hunden – unabhängig von Rasse und Grösse – absolviert werden. Der Hund muss Arbeitsfreude, Konzentrationsfähigkeit, Führigkeit, Sucheifer und eine gute konditionelle Verfassung mitbringen. | | | |

Der Fährtenhund: Immer der Nase nach

Fährtenhundeproofungen haben in den letzten Jahren einen regelrechten Boom erlebt: Freie Startplätze an Wettkämpfen sind rar. Nicht zuletzt wohl deshalb, weil dieser Sport auch mit älteren Vierbeinern noch praktikabel ist.

Sieben Mal ist **Ulrike Glarner** aus Liestal mit ihrem Dobermann «Enzo von der Sonnenleite» bisher an einer Fährtenhund-Prüfung gestartet. Ein Team muss erst zwei Prüfungen in der Klasse 1 sowie eine in der Klasse 2 bestehen, bevor es die höchste Klasse in Angriff nehmen kann. «Vor diesem Hintergrund bin ich mächtig stolz auf «Enzo», denn wir, die ursprünglich aus dem IPO-Bereich stammen, sind mit nur drei Vorprüfungen in die Klasse 3 aufgestiegen.» Da die Fährte in dieser Sparte 1800 Schritte lang ist (im IPO sind es 600), habe sie vor allem an der Ausdauer arbeiten und «Enzo» Spitzwinkel und Bogenlaufen beibringen müssen. «Das Training teile ich in Ausdauer- und Detailfährten ein.» Wenn möglich absolviere sie mit «Enzo» wöchentlich zwei bis drei Fährten.

Was ihr an diesem Sport gefällt? «Neben der Tatsache, dass es eine sehr hundegeeignete Arbeit ist und es mich immer wieder fasziniert, was die Hundenase alles zu leisten im Stande ist, ist es eine Sparte, die der Hund bis ins hohe Alter ausführen kann.» Ihr grösster Erfolg? «Der Schweizer-Meister-Titel des Dobermannvereins im Jahr 2010.» Die grösste Freude habe sie jedoch an einer anderen Prüfung gehabt: «Es war jene, die wir mit der tiefsten Punktzahl bisher bestanden. Die Fährte führte über Stock und Stein über eine Jurahochebene. Dank seiner kämpferischen Qualitäten hat «Enzo» als Einziger an diesem Tag die Prüfung bestanden. Die erreichten Punkte sind zwar bei einem grossen Turnier wichtig zur Beurteilung, stellen aber für mich nicht immer Gradmesser für den Erfolg dar.»

Tipp für Neu-Einsteiger: «Es braucht Ausdauer, Geduld, Zeit, Disziplin und viel Freude am gemeinsamen Erarbeiten dieser Sparte, getreu dem Motto «der Weg – oder eben die Spur – ist das Ziel», sagt Ulrike Glarner. ■



Fotos: Ursula Känel Kocher

Schritt für Schritt, im wahren Sinne des Wortes: Der Aufbau der Fährtenarbeit verlangt Zeit und Disziplin. In der Klasse 3 muss der Hund 7 Gegenstände aufspüren (rechts) und hat dafür maximal 45 Minuten Zeit.



Foto: ZVG

Ulrike Glarner mit «Enzo»

| Fährtenhund 97 (1) | Fährtenhund 97 (2) | Fährtenhund 97 (3) |
|---|---|---|
| Ausarbeitungszeit 20 Minuten, Fremdfährte, 1000 Schritte lang, 90 Minuten alt, Geländewechsel (Teilstücke im Wald möglich), 4 Winkel davon 2 Spitzwinkel, 1 Bogen, 4 Gegenstände, 1 Verleitungsfährte | Ausarbeitungszeit 30 Minuten, Fremdfährte, 1500 Schritte lang, 120 Minuten alt, Geländewechsel (Teilstücke im Wald möglich), 6 Winkel davon 2 Spitzwinkel, 1 Bogen, 5 Gegenstände, 2 Verleitungsfährten | Ausarbeitungszeit 45 Minuten, Fremdfährte, 1800 Schritte lang, etwa 180 Minuten alt, 7 Winkel davon 2 Spitzwinkel, 1 Bogen, 7 Gegenstände, 2 Verleitungsfährten |
| Für welche Hunde? Hunde mit ausgeprägter Freude am Suchen und mit viel Ausdauer. | | |

Der Katastrophenhund: Retter auf vier Pfoten

Der Weg zum einsatzfähigen Katastrophenhund ist lang und verlangt sowohl vom Mensch als auch vom Hund viel Einsatz, Ausdauer, Zeit – und eine grosse Portion Idealismus.

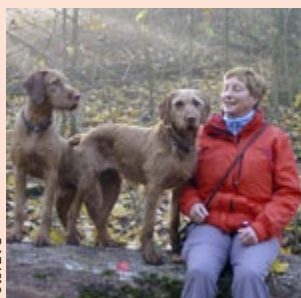
Ich wollte mit meinem Hund etwas Sinnvolles machen», erinnert sich Theres Jans aus Menziken an ihre Anfänge im Hundesport. Was sie zur Katastrophenhunde-Ausbildung bei Redog brachte. «Dies bietet die Chance, vielleicht einmal ein Menschenleben retten zu können – wobei die Chance, zu Ernstfällen aufgeboten zu werden, klein ist.» Bei ihr selber war es bisher zweimal der Fall (Armenien und Taiwan). Zurzeit führt Theres Jans mit Magyar Vizsla «Marek von der Bromen» ihren fünften einsatzfähigen Katastrophenhund. Was braucht es, um in dieser Sparte Erfolg zu haben? «Mensch und Hund müssen teamfähig, ausdauernd und geländegängig sein; der Hund sollte Menschen lieben und einen starken Finderwillen haben – und man muss bereit sein, viel Zeit zu investieren.» Sie trainiert etwa fünfmal pro Woche während 30 bis 60 Minuten Unterordnung, Führigkeit und motivierte Suchspiele; zweimal monatlich ist Sucharbeit mit der Gruppe auf Abbruchobjekten, in Zivilschutzanlagen oder Baugeschäften angesagt. «Für meinen Hund «Marek» ist die Kombination, selbstständig zu suchen und trotzdem zu gehorchen, schwierig. Denn: Bei der Suche sollte der Hund zwar eigenständig sein, dennoch aber führig bleiben. Wenn ihm jedoch Witterung in die Nase sticht, sollte er sich gegen mich durchsetzen und seine Arbeit ausführen.» Mit ihren Vorgänger-Hunden hat Theres Jans zweimal den Rettungshunde-Weltmeistertitel sowie eine Silber- und eine Bronzemedaille geholt und über 100 Prüfungen und Eignungstest absolviert. Wichtig zu wissen: Eignungstests und Prüfungen werden ausschliesslich von Redog organisiert.

Tipp für Neu-Einsteiger: «Als Hundeführer sollte man seinen Hund gut beobachten und lesen können – das ist für die Sucharbeit in den Trümmern unerlässlich. Denn: Vom Erfolg des Teams können im Ernstfall Menschenleben abhängen», sagt Theres Jans. ■



Fotos: Ursula Känel Kocher

Neben der Suche nach Menschen in den Trümmern (rechts) muss der Katastrophenhund auch Hindernisse wie Leitern überqueren können (oben). Beim Detachieren (unten) wird der Hund aus Distanz auf verschiedenen hohe Erhebungen geschickt.



Theres Jans mit «Anuska» und «Marek»

| | Katastrophenhund (KH) |
|--|--|
| Unterordnung | Freifolge, Setzen-Legen-Front, Voran mit Verharren und Hinlegen, Ablegen frei (mit störenden Einwirkungen), Führigkeit |
| Detachieren | Schicken aus 20 Schritt Entfernung auf verschiedenen hohe Erhebungen, Verharren auf Erhebungen |
| Nasensarbeit | Anzeigen versteckter Versuchsperson, Suchen zweier Versuchspersonen in Trümmerfeld von 1000 bis 4000 Quadratmeter, Zeit: 20 Min. |
| Für welche Hunde? Ausdauernde, lauf- und suchfreudige Hunde mit guter Führigkeit, grosser Freude an Menschen und ausgeprägtem Finderwillen. | |

Die Internationale Prüfungsordnung: Im Trend

Die Sportart IPO hat in den letzten Jahren enorm an Bekanntheit zugelegt. Sie ist Gebrauchshunderassen auf den Leib geschneidert und verlangt einiges an Trainings-Disziplin.

Nasensarbeit, Unterordnung und Schutzdienst sind drei ganz unterschiedliche Disziplinen – das gefällt mir an diesem Sport, wobei mein Herz ganz klar für den Schutzdienst schlägt», sagt **Corinne Roggo** aus Lausen. Auch die Möglichkeit, an IPO-Prüfungen im Ausland zu starten, sei reizvoll. «Und nicht zuletzt muss ich zugeben, dass mir ganz einfach die Zeit fehlt, um das Sachenrevier zu trainieren – deshalb sind wir in IPO und nicht in VPG aktiv.»

Die dreifache Schweizer Meisterin bei den Belgischen Schäferhunden und Siegerin der SKG-SM aller Rassen 2010 ist mit ihrem Malinois «Kimon vom Haus Mecki» langjähriges Mitglied der Schweizer Nationalmannschaft und hat auf internationaler Ebene mehrere Top-Ten-Platzierungen erreichen können. «Um Erfolg zu haben, benötigt man – wie in allen Hundesportarten – sehr viel Einfühlungsvermögen, Fingerspitzengefühl und Geduld», sagt Corinne Roggo. Und wenn man international mithalten wolle, müsse man von Anfang an – insbesondere in der Unterordnung – auf Genauigkeit und Schnelligkeit bei der Ausführung der einzelnen Übungen achten. «Da der Schutzdienst sehr hohe Anforderungen an den Hund stellt, ist es sehr wichtig, dass ein IPO-Hund über ein sicheres Grundwesen verfügt und eine grosse Portion Beutetrieb mitbringt.» Vor Prüfungen trainiere sie täglich, ansonsten zweimal pro Woche. «Die Fährte meistens alleine; Unterordnung und Schutzdienst immer im Team.» Die Fährte sei die Disziplin, die ihr am meisten zu tun gegeben habe und immer wieder zu tun gibt – «für Unterordnung und Schutzdienst drängt sich «Kimon» hingegen gerade zu auf.»

Tipp für Neu-Einsteiger: «Wichtig ist, dass man Spass an der Beschäftigung mit dem Hund hat. Ohne Schutzdiensthelfer und Kollegen, die den Hundeführer begleiten und betreuen, ist die Ausbildung in der Sparte IPO kaum möglich.» ■



Corinne Roggo mit «Kimon»



Fotos: Ursula Känel Kocher

Stellen und Verbellen des Schutzdiensthelfers: Ein IPO-Hund muss nervenstark und furchtlos sein (rechts). Zur Unterordnung gehört unter anderem das Apportieren über die 1 Meter hohe Hürde (oben).



| | IPO 1 | IPO 2 | IPO 3 |
|-----------------|--|--|--|
| A: Nasensarbeit | Eigenfährte 300 Schritte lang, 3 Schenkel, 2 Winkel, 2 Gegenstände, die dem Hundeführer gehören, mind. 20 Min. alt, Ausarbeitungszeit 15 Min. | Fremdfährte 400 Schritte lang, 3 Schenkel, 2 Winkel, 2 Gegenstände, mind. 30 Min. alt, Ausarbeitungszeit 15 Min. | Fremdfährte 600 Schritte lang, 5 Schenkel, 4 Winkel, 3 Gegenstände, mind. 60 Min. alt, Ausarbeitungszeit 20 Min. |
| B: Unterordnung | Freifolge, Sitz aus Bewegung, Ablegen in Verbindung mit Herankommen, Bringen auf ebener Erde, Bringen über Hürde (100 cm), Bringen über Schrägwand (180 cm), Voraus-schicken mit Hinlegen, Ablegen unter Ablenkung | Freifolge, Sitz aus Bewegung, Ablegen in Verbindung mit Herankommen, Stehen aus dem Schritt, Bringen auf ebener Erde, Bringen über Hürde (100 cm), Bringen über Schrägwand (180 cm), Voraus-schicken mit Hinlegen, Ablegen unter Ablenkung | Freifolge, Sitz aus Bewegung, Ablegen in Verbindung mit Herankommen, Stehen aus Laufschrift in Verbindung mit Herankommen, Bringen auf ebener Erde, Bringen über Hürde (100 cm), Bringen über Schrägwand (180 cm), Voraus-schicken mit Hinlegen, Ablegen unter Ablenkung |
| C: Schutzdienst | Revieren nach dem Helfer, Stellen und Verbellen, Verhinderung eines Fluchtversuches des Helfers, Abwehr eines Angriffs aus Bewachungsphase, Angriff auf Hund aus Bewegung | Revieren nach dem Helfer, Stellen und Verbellen, Verhinderung eines Fluchtversuches des Helfers, Abwehr eines Angriffs aus Bewachungsphase, Rückentransport, Überfall auf Hund aus Rückentransport, Angriff auf Hund aus Bewegung | Revieren nach dem Helfer, Stellen und Verbellen, Verhinderung eines Fluchtversuches des Helfers, Abwehr eines Angriffs aus Bewachungsphase, Rückentransport, Überfall auf Hund aus Rückentransport, Angriff auf Hund aus der Bewegung, Abwehr eines Angriffs aus der Bewachungsphase |

Für welche Hunde? Aufgrund der Anforderungen in der Abteilung C eignen sich in erster Linie Gebrauchshunderassen mit starkem Beutetrieb für diese Sparte. Am häufigsten sieht man Belgische und Deutsche Schäferhunde, vereinzelt auch Riesenschnauzer, Rottweiler, Dobermänner, Airedale Terrier oder etwa Deutsche Boxer.

Der Wasserarbeitshund: Ein Vielschwimmer

Zwei- und Vierbeiner, die das Element Wasser lieben, sind mögliche Kandidaten für den Wasserhundesport.

Wasser ist mein Element, ich halte mich sehr gern im und auf dem Wasser auf», sagt **Bruno N. Burri** aus Ennetmoos. Mit seinem zehnjährigen Berger des Pyrénées «Lobo Negro des Loubachouns» hat er zweimal an der Schweizer Meisterschaft teilgenommen und dabei einmal die Silber- und einmal die Bronzemedaille geholt.

Was einleuchtet: Für den Wasserhundesport sollte der Hund eine gewisse Grösse aufweisen, damit er die notwendige Kraft für die verlangten Übungen aufbringen kann – muss er doch zwei Taucher wie auch ein Boot mit fünf Personen an Land ziehen. «Ich bin mir bewusst, dass «Lobo» bei starken Strömungen, Wind und hohen Wellen ans Limit seiner Möglichkeiten kommt», sagt Burri.

Neben der Körpergrösse und der Freude am Wasser ist noch etwas anderes zentral für diesen Sport: «Der Hund braucht eine gewisse Selbstständigkeit und muss sich gut auf Distanz führen lassen. Wasserarbeit ist Distanzarbeit.» Von Anfang Mai bis Ende September trainiert Bruno N. Burri in der Gruppe nach Möglichkeit einmal wöchentlich jeweils rund drei Stunden. Ganz klar: Die Wasserarbeit ist ein zeitaufwendiges Hobby (Anfahrt zum Trainingsgelände, Trainingsdauer) und nichts für «Mimosen»: Bei den ersten Trainings beträgt die Wassertemperatur kaum mehr als 12 Grad Celsius.

Noch gibt es in der Schweiz nur wenige Vereine und Trainingsgruppen, die diese Sparte anbieten. Der Hauptgrund liegt darin, dass es nicht einfach ist, an öffentlichen Gewässern für das regelmässige Training eine Bewilligung der Behörden zu erhalten.

Tipp für Neu-Einsteiger: «Vor allem zu Beginn, wie auch später, wenn neue, anspruchsvollere Übungen dazukommen, muss der Hund gut beobachtet werden. Beim kleinsten Anzeichen von Konditionsschwäche muss die Übung abgebrochen werden. Wasser hat ja bekanntlich keine Balken, an denen man sich halten kann», sagt Bruno N. Burri. ■



Schwerarbeit – geistig und körperlich: Der Wasserarbeitshund zieht ein Boot mit fünf Personen ebenso ans Ufer wie einen «ertrinkenden» Figuranten, dem er einen Rettungsring bringt.



Fotos: Ursula Känel Kocher

| | WAH Klasse 1 | WAH Klasse 2 | WAH Klasse 3 |
|--------------|---|--|--|
| Landarbeit | Leinenführigkeit, Freifolge, Setzen-Legen, Tragen eines Gegenstandes ohne Leine, Voransenden, Ablegen frei | Freifolge, Setzen-Legen, Voransenden, Holen eines Apportiergegenstandes bei einer Person, Ablegen frei | Freifolge, Setzen-Legen-Stehen bleiben aus Bewegung, Gegenstand einer Person bringen, Voransenden mit Richtungsänderung, Ablegen frei |
| Wasserarbeit | 200 m Distanzschwimmen, Apportieren aus dem Wasser, Wurf vom Boot (Beginn Ufer), Wurf vom Ufer (Beginn Ufer), Holen eines vom Taucher übergebenen Apportiergegenstandes (Beginn Ufer) | 400 m Distanzschwimmen, Apportieren eines Rettungsringes vom Boot aus, Holen eines aufblasbaren Bootes mit Taucher (Beginn Ufer), Holen eines Tauchers, der in Schwierigkeiten ist (Abgang vom Ufer) | Holen eines sich nicht bewegenden Tauchers (Abgang vom Boot), ein in Schwierigkeiten geratenes Boot ans Ufer bringen (Abgang vom Boot), Holen von 2 Tauchern (Abgang vom Ufer), Bringen eines Rettungsringes (Abgang vom Ufer) |

WAH Klasse 4 (keine Landarbeit, nur Wasserarbeit)

Apportier-Übungen

Holen eines Tauchers (Hund und Hundeführer in einem Boot, Taucher in einem anderen Boot), Holen von 2 Tauchern (Abgang vom Ufer), Holen eines auf einer Luftmatratze regungslos liegenden Tauchers (Abgang vom Ufer), Holen eines treibenden Bootes (Abgang vom Ufer)

Bring-/Hol-Übungen

Bringen eines Rettungsringes, Herbringen eines Froschmannes (Abgang vom Boot), Bringen einer Bootsleine, die am Ufer fixiert wird (Abgang vom Ufer), Bringen eines aufblasbaren Gummibootes (Abgang vom Ufer), Bringen einer Bootsleine von einem Boot zum anderen

Für welche Hunde? Mittelgrosse und grosse Hunde, die gerne und gut schwimmen und problemlos Gegenstände in den Fang nehmen. Gute konditionelle Verfassung sowie Führigkeit auf Distanz nötig.



Bruno N. Burri mit «Lobo»

Mondioring: Vierbeinige Athleten unter sich

Mondioring stellt sehr hohe Anforderungen an Mensch und Hund: So dauert eine Prüfung für das einzelne Team schon mal gegen 40 Minuten – ohne Pause.

Während bei allen anderen von der TKGS betreuten Sportarten eine genau festgelegte Prüfungsordnung die einzelnen Aufgaben regelt, überrascht die Sparte Mondioring mit einem spielerischen Element: Jede Prüfung steht unter einem vom Organisator frei wählbaren Motto, und entsprechend wird der Prüfungsplatz gestaltet. Zudem wird die Abfolge der einzelnen Übungen bei jeder Prüfung neu ausgelost. «Im Volksmund wird Mondioring auch als «Agility mit Schutzdienst» bezeichnet. Mich stört dieser Vergleich nicht, denn beides sind sehr abwechslungsreiche Sportarten», sagt **Patric Corpataux** aus St. Ursen.

Im Mondioring gibt es total 17 Aufgaben aus den Abteilungen Unterordnung, Sprünge und Schutzdienst zu absolvieren – am Stück, ohne Pause. Eine Prüfung in der Klasse 3 dauert so pro Team gegen 40 Minuten.

Corpataux führt mit seinem Malinois «Cox» bereits den vierten Hund in dieser Sportart. Mit ihm hat er letztes Jahr die Bronzemedaille an der Schweizer Meisterschaft und den 8. Platz an der Weltmeisterschaft geholt: «Ich trainiere sehr intensiv dreimal pro Woche.» Am meisten Schwierigkeiten habe er mit «Cox» beim Transport nach dem Auffinden des Helfers: «Diese Arbeit ist für meinen Hund derart motivierend, dass er über-eifrig wird und die Konzentration verliert.» «Wichtig ist, dass man sich einer Trainingsgemeinschaft anschliesst, in der im Idealfall mindestens zwei Schutzdiensthelfer zur Verfügung stehen.» Aggressive Hunde könne man im Mondioring so wenig gebrauchen wie in anderen Sportarten – «speziell weil diese Sparte so vielfältig und immer wieder anders ist, benötigt man einen sicheren und verlässlichen Hund, der gut mit unbekanntem Situationen umgehen kann.»

Tipp für Neu-Einsteiger: «Mondioring ist und soll ein Hobby bleiben, man wird nie Geld verdienen können. Darum: Slow down – take it easy», sagt Patric Corpataux. ■



Patric Corpataux mit «Cox»



Fotos: Ursula Känel Kocher

Vom Angriff mit Gegenständen (rechts) darf sich der Hund nicht irritieren lassen. Oben: Klettern über die Palisade (2.30 Meter).



| | Mondioring 1 | Mondioring 2 | Mondioring 3 |
|---|---|--|--|
| Unterordnung | Freifolge, 1 Min. Abwesenheit des Hundeführers mit Ablenkung, Futterverweigerung, Apportieren eines Gegenstandes vom Richter gewählt, Voranschicken, Positionen Sitz-Platz-Steh | Freifolge, 1 Min. Abwesenheit des Hundeführers mit Ablenkung, Futterverweigerung, Apportieren eines Gegenstandes vom Richter gewählt, Voranschicken, Positionen Sitz-Platz-Steh, Geruchsidentifikation | Freifolge, 1 Min. Abwesenheit des Hundeführers mit Ablenkung, Futterverweigerung, Apportieren eines Gegenstandes vom Richter gewählt, Voranschicken, Positionen Sitz-Platz-Steh, Geruchsidentifikation |
| Sprünge | Hochsprung/Hürde maximal 1.20 m | Palisade/Steilwand maximal 2.30 m, Hochsprung/Hürde 1.20 m | Palisade/Steilwand maximal 2.30 m, Hochsprung/Hürde 1.20 m, Weitsprung maximal 4.0 m |
| Schutzdienst | Angriff von vorne, Angriff in der Flucht gebissen (mit Revolver), Führerverteidigung | Angriff von vorne, Angriff in der Flucht gebissen (mit Revolver), Angriff von vorne mit Gegenständen, Revieren nach dem Figuranten und Transport, Führerverteidigung | Angriff von vorne, Angriff in der Flucht gebissen (mit Revolver), Angriff von vorne mit Gegenständen, Angriff in der Flucht abgebrochen, Revieren nach dem Figuranten und Transport, Führerverteidigung, Bewachen eines vom Richter gewählten Gegenstandes |
| Für welche Hunde? Athletische, ausdauernde Hunde mit ausgeprägtem Beutetrieb, aufgrund der Sprünge und dem Schutzdienst hauptsächlich Belgische und Deutsche Schäferhunde. | | | |

Der Herdengebrauchshund: Helfer auf dem Hof

Die Arbeit von Herdengebrauchshunden hat weniger einen sportlichen als viel mehr einen praktischen Hintergrund: Diese Hunde sind unentbehrliche Helfer auf Bauernhöfen mit Schafhaltung.

Für Andreas Schiess aus Gossau ist klar: «Die Ausbildung von Herdengebrauchshunden ist keine Dressur im Sinne von absolutem Gehorsam, sondern vielmehr ein Miteinander mit dem Gewähren gegenseitiger Freiheiten.» Schiess, dreifacher Schweizer Meister mit seiner Border-Collie-Hündin «Kaya von Defuns» und dreifacher EM- sowie zweifacher WM-Teilnehmer, betont: «Die Arbeit, die ich mit meinem Hund ausführe, ist nicht als Sport zu verstehen, sondern hat einen praktischen Bezug: «Kaya» steht häufig im Einsatz bei den Schafen.» Vor Wettkämpfen übe er mehrmals wöchentlich in kurzen Sequenzen, «aber grundsätzlich sind die regelmässigen Arbeitseinsätze zur Vertiefung und zum Bestätigen von Erlerntem als Training zu verstehen.» Wichtig sei die Kondition: «Ich bin mit «Kaya» regelmässig mit dem Velo unterwegs und lasse sie viel schwimmen.» Die grösste Herausforderung? «Die Balance zwischen selbstständiger Arbeit und guter Führigkeit.» Mit «Kaya» ist Andreas Schiess mit drei Prüfungen in die Klasse 3 aufgestiegen. «Viele Hunde werden mit dem Wechsel in eine höhere Klasse schnell einmal überfordert. Wichtig ist darum ehrliche Reflexion der erlaufenen Resultate und die kritische Einschätzung der Leistung zum Wohle des Hundes.»

Tipp für Neu-Einsteiger: «Nicht mit dieser Sparte beginnen, nur weil es zurzeit «in» ist. Border Collies und andere Hütehunde sollten zwar kopfmässig ausgelastet werden, aber nicht zwingend an Schafen. Die Ausbildung zum Herdengebrauchshund ist nur dann sinnvoll, wenn der Hund auch im Alltag am Vieh eingesetzt werden kann. Es gilt zu respektieren, dass man mit den Schafen mit lebenden Tieren arbeitet. Darum darf der Einsatz des Herdengebrauchshundes nicht zur Freizeitbeschäftigung für unterforderte Stadt-Border-Collies werden», sagt Andreas Schiess. ■



Fotos: Ursula Känel/Kocher

«Die Ausbildung zum Herdengebrauchshund ist nur dann sinnvoll, wenn der Hund auch im Alltag am Vieh eingesetzt wird», sagt Andreas Schiess.



Andreas Schiess mit «Kaya»

| Klasse 1 (Britischer Parcours) | Klasse 2 (Britischer Parcours) | Klasse 3 (Britischer Parcours) |
|---|--|--|
| Anzahl Schafe: mind. 5 (keines markiert); Einholdistanz: mind. 80 Meter, Zeit: 10 Min. Aufgaben: Einholen, Übernahme, Bringen, Treiben, Hinterhertreiben, Engpass, Einpferchen | Anzahl Schafe: mind. 3 (1 oder 2 markiert), Einholdistanz: mind. 150 Meter, Zeit: 12 Min. Aufgaben: Einholen, Übernahme, Bringen, Treiben, Fangen oder Abtrennen, Einpferchen | Anzahl Schafe: mind. 3 (1 oder 2 markiert); Einholdistanz: mind. 200 Meter, Zeit: 15 Min. Aufgaben: Einholen, Übernahme, Bringen, Treiben, Abtrennen, Einpferchen |
| Für welche Hunde? Hüte- und Treibhunde, an Arbeitsprüfungen praktisch ausschliesslich Border Collies. | | |

Die Vielseitigkeitsprüfung: Echt polysportiv

Sie wurde schon oft totgesagt, hält sich aber hartnäckig im Rennen: Die Vielseitigkeitsprüfung (VPG) kann auf eine zwar kleine, aber treue Fangemeinde zählen und ist eine echte «Allrounder-Prüfung».

Bereits neunmal hat **Peter Burlet** aus Luchsingen mit seinem Malinois «Sidon Clark du Bois Derrière» an einer Schweizer Meisterschaft in der Sparte VPG teilgenommen. 2010 holte er den Titel sowohl bei der internen Meisterschaft der Belgischen Schäferhunde als auch bei der SKG-SM aller Rassen. «Bei dieser Sparte ist der Name Programm: Mit Unterordnung, Sachenrevier, Fährte und Schutzdienst wird man echt gefordert. Der Zeitaufwand fürs Training ist nicht zu unterschätzen. Dafür kommt im Gegenzug auch die Abwechslung nicht zu kurz», sagt Peter Burlet.

Wichtig sei die Zusammenarbeit mit einem sachverständigen Schutzdienstleister für die Arbeiten in der Abteilung C. «Um Erfolg zu haben, spielt vor allem aber die Beziehung zum Hund eine wichtige Rolle: Er ist ein Kamerad und keine Maschine», sagt Burlet, der seinen «Sidon» im Alter von 11 Monaten aus dem Tierheim geholt hat. Am meisten Schwierigkeiten bereite ihm jeweils die Unterordnung: ««Sidon» ist sehr feinfühlig und reagiert sofort, wenn ich an einer Prüfung nervös bin. So schleichen sich dann manchmal Fehler ein.» Er trainiere mehrmals pro Woche in kurzen, intensiven Sequenzen. «Von grosser Bedeutung ist, dass man das Training immer mit einem Erfolg beendet und nicht zu lange auf der gleichen Übung herumreitet.»

Tipp für Neu-Einsteiger: «Bis der Hund das Sachenrevier beherrscht, braucht es viel Training, Zeit, Nerven und Geduld. Man sollte darum von Anfang an mit einer positiven Einstellung an diese Disziplin herangehen – sonst wird es schwierig», sagt Peter Burlet. ■



Fotos: Ursula Känel Koehler

Zur VPG-Prüfung gehören neben Unterordnung und Fährte auch mehrere Übungen mit dem Helfer (oben) sowie ein Sachenrevier (rechts).



Peter Burlet mit «Sidon»

| | VPG 1 | VPG 2 | VPG 3 |
|-----------------|---|---|---|
| A: Nasenarbeit | Eigenfährte: 200 Schritte lang, 2 Winkel, 2 Gegenstände, 10 Minuten alt Revieren nach Gegenständen: 30 x 30 Meter Fläche, 3 Gegenstände, Zeitdauer: 10 Minuten | Fremdfährte: 400 Schritte lang, 3 Winkel, 3 Gegenstände, 30 Minuten alt Revieren nach Gegenständen: 40 x 40 Meter Fläche, 3 Gegenstände, Zeitdauer: 10 Minuten | Fremdfährte: 600 Schritte lang, 4 Winkel, 3 Gegenstände, 60 Minuten alt Revieren nach Gegenständen: 50 x 50 Meter Fläche, 3 Gegenstände, Zeitdauer: 10 Minuten |
| B: Unterordnung | Freifolge, Voran mit Hinlegen, Setzen-Legen, Front-Lautgeben, Apportieren, Ablegen frei ohne Sicht, Hoch- und Weitsprung | Freifolge, Voran mit Hinlegen, Setzen-Legen, Front-Lautgeben, Stehenbleiben aus der Bewegung mit Hinlegen, Apportieren, Hoch- und Weitsprung | Freifolge, Voran mit Hinlegen, Setzen-Legen-Sitz aus Bewegung, Front-Lautgeben, Stehenbleiben aus dem Laufschrift mit Hinlegen, Apportieren |
| C: Schutzdienst | Angriff auf den Hundeführer, Flucht des Helfers, Seitentransport | Angriff auf den Hundeführer, Flucht des Helfers, Rückentransport, Angriff auf den Hund, Seitentransport | Angriff auf den Hundeführer, Flucht des Helfers, Rückentransport, Überfall, Angriff auf den Hund, Fluchtversuch, Seitentransport |

Für welche Hunde? Aufgrund der Anforderungen in der Abteilung C vor allem Gebrauchshunderassen wie Deutsche oder Belgische Schäferhunde, Riesenschnauzer, Rottweiler und andere. Der Hund sollte lauffreudig sein und über einen ausgeprägten Beutetrieb verfügen.

Foto: ZVG

Der Lawinenhund: Beherzte Suche im Schnee

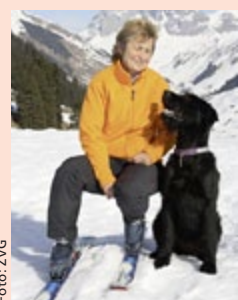
Wer seinen Hund zum Lawinenhund ausbilden will, muss zum Teil lange Anfahrten ins Trainingsgelände in Kauf nehmen. Belohnt wird er dafür mit einer Freizeitbeschäftigung, bei der man die Natur sehr intensiv erlebt.

Lawinenhundesport ist als «Wintersportart» stark abhängig von den Schneeverhältnissen und darum nur zeitlich eingeschränkt praktikabel. Das bestätigt auch **Susanne Ommerli** aus Wald: «Während der kurzen Lawinensaison von Mitte Dezember bis Mitte März, trainiere ich zweimal wöchentlich vorwiegend die Führigkeit und das Anzeigen im Schnee. Während dieser Zeit lege ich jegliches Training im Grünen auf Eis.» Mit ihrem Riesenschnauzer «Manja vom Diemberg» ist Susanne Ommerli ansonsten in der Sparte IPO aktiv. «Der Lawinenhundesport fasziniert mich, weil ich den Winter, die Berge und den Schnee liebe. Zudem kann man das «Lawinele» nur im Team ausüben: Jeder hilft jedem.»

Susanne Ommerli ist seit 1974 in diesem Sport aktiv. Wichtig zu wissen: Die Lawinenhundeausbildung der TKGS ist rein sportlicher Natur. Lawinensuchhunde für Ernstfall-Einsätze werden vom SAC ausgebildet. «Mit «Manja» habe ich bisher 11 Prüfungen in der Klasse 3 absolviert. Zudem besitzt sie die Spezialmedaille der TKGS. Die grössten Erfolge sind die drei SM-Teilnahmen mit den Rängen 6, 3 und 4.»

Am meisten Arbeit beschere ihnen die Feinsuche, also das Revieren nach einem Rucksack, erklärt Susanne Ommerli. In der Stufe 3 muss der Hund die vollen 10 Minuten ausrevieren. Wichtigste Voraussetzung für diesen Sport sei, dass das Team eine gute körperliche Konstitution mitbringe. «Der Hundeführer muss bei Wind und Wetter auf Skiern arbeiten können.» Und der Hund? «Der sollte einen ausgeprägten Sucheifer, Ausdauer und eine gewisse physische und psychische Härte besitzen.»

Tipp für Neu-Einsteiger: «Ganz wichtig ist eine solide Ausbildung im Grünen. Die kurze Lawinensaison reicht nicht aus, um Lücken im Appell und der Führigkeit zu füllen», sagt Susanne Ommerli. ■



Susanne Ommerli mit «Manja»



Fotos: Ursula Känel Koehler

Suchfreude und Kälteresistenz sind zwei wichtige Voraussetzungen, die der Hund für den Lawinensport mitbringen sollte.



| | Lawinenhund 1 | Lawinenhund 2 | Lawinenhund 3 |
|--|---|---|---|
| Grobsuche | Suchfläche etwa 5000 Quadratmeter, 2–3 Anhaltspunkte, 2 Personen, Vergrabtiefe (überdeckt) 80 cm, Wartezeit mind. 20 Min., Suchzeit 20 Min. | Suchfläche etwa 7000 Quadratmeter, 2–3 Anhaltspunkte, 2 Personen, Vergrabtiefe (überdeckt) 80 cm, Wartezeit mind. 20 Min., Suchzeit 20 Min. | Suchfläche 9000 Quadratmeter, 1–2 Anhaltspunkte, 2 Personen, Vergrabtiefe (überdeckt) mind. 100 cm, Wartezeit mind. 20 Min., Suchzeit 20 Min. |
| Feinsuche | Feldgrösse 50 x 30 m, Vergrabtiefe (überdeckt) 30 cm, Rucksack als Gegenstand, Wartezeit mind. 10 Min., Suchzeit 10 Min. | Feldgrösse 50 x 40 m, Vergrabtiefe (überdeckt) 40 cm, gut verwitterter Rucksack als Gegenstand, Wartezeit mind. 10 Min., Suchzeit 10 Min. | Feldgrösse 50 x 50 m, Vergrabtiefe (überdeckt) 50 cm, gut verwitterter Rucksack als Gegenstand, Wartezeit mind. 10 Min., Suchzeit 10 Min. |
| Für welche Hunde? Suchfreudige, ausdauernde Hunde mit guter physischer Konstitution, Freude an Menschen und guter Führigkeit. | | | |

Der Suchhund: Eine Rarität

Beim Suchhund ist der Name Programm: Dieser sucht in drei verschiedenen Waldrevieren nach einem Metallgegenstand, einem Rucksack sowie zwei Personen.

Bis vor einigen Jahren war das erfolgreiche Absolvieren der Suchhundprüfung Pflicht für die Flächensuch-Teams von «Redog» auf dem Weg zur Einsatzreife oder als Bestätigung der Einsatzfähigkeit. Barbara Kneubühl aus Steffisburg weiss dies noch gut aus eigener Erfahrung; sie besass bereits zwei einsatzfähige Flächensuchhunde. «Seit «Redog» diese Prüfung nicht mehr verlangt, hat das Interesse daran aber stark nachgelassen», fügt sie hinzu. Jährlich werden nur ein paar wenige Suchhundprüfungen durchgeführt. «Wichtig ist bei dieser Arbeit, dass der

Hundeführer seinem Hund vertraut – und dass dieser sehr lauffreudig ist und über eine gute Kondition verfügt.» Ihre Groenendael-Hündin «Deby von der Schrind» sei dank langen Spaziergängen, Bergtouren, Velofahren und Reiten topfit. Suchhund-Prüfungen seien sehr ähnlich zum Sanitätshundesport, in dem sie ebenfalls aktiv ist. «Beim Suchhund gibt es allerdings keine verschiedenen Schwierigkeitsklassen und auch keine Meisterschaft. Und: Während der Sanitätshund auch Punkte mit dem Such-System holen kann, spielt dies beim Suchhund keine Rolle: Es ist eine reine Erfolgsprüfung und die Art des Anzeigens nicht vorgeschrieben.»

Barbara Kneubühl trainiert von April bis November ein- bis zweimal wöchentlich. Als schwierig habe sie den Aufbau des Bringens erlebt: «Der Hund sollte so



Foto: ZVG

weit gefestigt sein, dass er das Bringens wirklich nur dann in den Fang nimmt, wenn er fündig geworden ist. Fehlbringens ist schwierig zu korrigieren.»

Tipp für Neu-Einsteiger: «Ein guter, exakter Aufbau als Sanitätshund erleichtert die Arbeit enorm. Vor allem aber sollte man Freude an der Sucharbeit mit dem Hund haben», sagt Barbara Kneubühl. ■



Barbara Kneubühl mit «Deby»

Suchhund (SH)

Absuchen von drei unübersichtlichen Waldabschnitten:

- a) nach 20cm langem Metallgegenstand, 50 m x 100 m Fläche, Zeitdauer 15 Minuten
- b) nach schwerem Koffer oder Rucksack, 120 m x 300 m Fläche, Zeitdauer 20 Minuten
- c) nach 2 Personen (eine sitzend, andere liegend an getrennten Orten), 120m x 500m Fläche, Zeitdauer 20 Minuten

Für welche Hunde: Lauf- und suchfreudige Hunde mit guter Führigkeit und Freude am Menschen.

Die Ausdauerprüfung: Kondition gefragt

Sie ist ein «Exot» im Angebot der TKGS-Sportarten: Die Ausdauerprüfung über 20 Kilometer. Dabei handelt es sich nicht um einen Wettkampf im eigentlichen Sinn, sondern vielmehr um einen «Gesundheits-Nachweis». Ranglisten werden keine geführt.

Martin Schläppi, ehemaliger Körmeisterobmann im Schweizerischen Boxerclub, hat die Ausdauerprüfung (AD) vor 14 Jahren in die Schweiz gebracht – «als pragmatischen Gesundheitstest für unsere Boxer, die für die Zucht vorgesehen sind; jedoch auch offen für alle anderen Hunderassen.» Seit dem Jahr 2000 wird die AD von der TKGS betreut – obwohl es sich dabei nicht um einen Wettkampf im eigentlichen Sinn handelt. «Erfolg haben

bedeutet in dieser Sparte, die 20 Kilometer in der vorgegebenen Zeit und Geschwindigkeit von 12 bis 15 Stundenkilometern zurückzulegen. Total hat man 100 Minuten für die 20 Kilometer zur Verfügung, mit zwei obligatorischen Pausen dazwischen. Das schaffen Hund und Mensch nur, wenn sie gemeinsam ein massvolles, aufbauendes Lauftraining betrieben haben», erklärt Martin Schläppi. Bei ihm sehe dies wie folgt aus: «Ein- bis zweimal wöchentlich fünf bis zehn Kilometer in stets wechselnden Tempi, bei jedem Wetter, aber bei Temperaturen unter 20 °C. Der Hund sollte sich dabei vorzugsweise im Trab und weniger im Galopp bewegen. Der Hundeführer begleitet ihn per Velo oder, sofern er gut trainiert ist, ebenfalls laufend. Die grösste Schwierigkeit bei dieser Sparte? Martin Schläppi lacht und sagt: «Für mich war und ist stets die

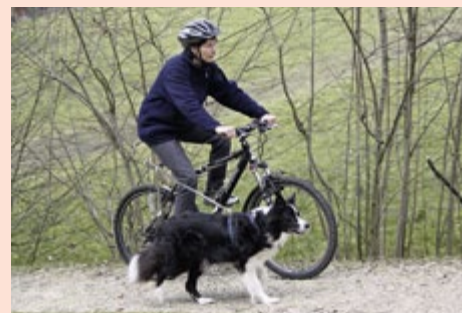


Foto: Ursula Känel Koehler

grösste Hürde, den Hintern zu heben und mich aufs Rad zu schwingen.

Tipp für Neu-Einsteiger: «Um mitzumachen, braucht es weder Leistungsheft noch Ahnentafel. Wichtig ist einzig ein regelmässiges Aufbautraining. Wer gerne mit seinem Hund etwas unternimmt, aber nicht «verbissen hündeln» will, kommt hier auf seine Kosten», sagt Martin Schläppi. ■



Martin Schläppi mit «Tina»

Ausdauerprüfung (AD)

Erste Etappe 8 Kilometer, 15 Minuten Pause, zweite Etappe 7 Kilometer, 20 Minuten Pause, dritte Etappe 5 Kilometer, nach 15 Minuten Pause Gruppenarbeit (Leinenführigkeit, alle Gangarten und Wendungen sowie «Sitz»/ «Platz»). Vor dem Start, bei jeder Pause sowie im Ziel wird der Hund tierärztlich untersucht. Die vorgeschriebene Geschwindigkeit liegt bei 12 bis 15 km/h. «Erfüllt» bei Erreichen der Laufzeitlimite von maximal 100 Minuten, AKZ für Hunde mit Leistungsheft, keine Rangliste.

Für welche Hunde? Grundsätzlich für alle lauffreudigen, gesunden Hunde. Ein regelmässiges, aufbauendes Konditions-Training über mehrere Monate im Voraus ist jedoch unabdingbar.